

Nichtamtlicher Teil.

Vom dänischen Buchhandel.

Am 18. und 19. Juni hielt der dänische Provinz-Buchhändlerverein seine Hauptversammlung ab, und zwar zum erstenmal seit seiner Gründung in Kopenhagen. Aus dem Jahresbericht des Vorstehers, Herrn Chr. Milo-Odense, sei, da die meisten Punkte im Börsenblatt schon berührt worden sind, nur noch folgendes mitgeteilt:

Die angeordnete Maßregel der Verleger, die Annahme jedes im Laufe des Jahres zurückgerufenen, aber nicht rechtzeitig remittierten Buches zu verweigern, hat der Verein gemeinsam mit dem Kopenhagener Sortimenterverein gebeten für jetzt noch nicht anzuwenden. Beide Vereine schlagen vor, zunächst ein Rundschreiben zu versenden, das die Bestimmungen aufs neue einschärft; die Sortimentervereine wollen es dann durch ein ungefähr gleichlautendes an ihre Mitglieder unterstützen — Dem dänischen Musikalienhändlerverein sind nun insgesamt 140 Kopenhagener und 241 Provinzmitglieder beigetreten, über die eine gedruckte Liste demnächst versandt werden soll; ferner soll ein Schlagwortverzeichnis über Musikalien ausgearbeitet werden.

Nach der Sitzung fuhren die etwa 150 Teilnehmer in Tagametern nach Langelinies Pavillon an der Hafensprouenade, wo die Firmen L. Fränkels Tapetenfabrik, Carl Stenders Kunst- und Postkartenverlag und die Briefumschlagfabrik »Danmark« ein Frühstück gaben. Dann ging es zur Besichtigung des neuen Rathauses. Abends veranstaltete Gyldendalske Boghandel / Nordisk Forlag, ein Fest in den großen neu eingerichteten Geschäftsräumen, die vom Boden bis zum Keller besichtigt wurden. Ein Andenken empfing jeder Gast in einem schmucken Heft, dessen Umschlag, weiß mit roter Schleife (Nationalfarben) das 1780 gemalte Porträt des Gründers der Firma, Sören Gyldendal, in feinem Kupferdruck wiedergab, und dessen Inneres treffliche Ansichten der verschiedenen Räumlichkeiten (Buchdruckerei, Buchbinderei, Reproduktionsanstalt, Kontore der Direktoren, Expedition, Kasse, Buchhalterei, Sortimentladen und Packhaus auf Amager) enthielt, hergestellt in den technischen Betrieben dieses größten nordischen Verlags. In seinem geräumigen Innenhofe war, von Zelttuch überdeckt, eine festlich geschmückte Tafel hergerichtet, unter Lampen, Blumenkränzen und andern Dekorationen. Reden hielten der 2. Vorsitzende, Ratsherr P. Gustav Philipsen, Direktor Peter Hansen und manche andere, darunter namentlich Professor Höfding auf das Haus Hegel. Dr. Vilh. Andersen brachte den Dank der Schriftsteller an die Buchhändler. Mehrere Lieder wurden gesungen, darunter eins von Professor Karl Larsen (»Der alte Hof«) ein andres vom Buchhändler A. Dolleris an Holger Drachmann, dem der Verfasser dann mit einem Hoch den Lorbeerkrantz überreichte. Der greise Dichter brachte in zündenden Stegreifversen seinen Dank, ein Buchhändlerlob, aus dem zwei Strophen wiederzugeben versucht werden mag:

Die Kultur verbraucht von Tinte ein Meer;
Die Zeit rollt auf Buchdrucker-Walzen einher;
In Ballen und Ries wirds Licht über Land,
Wo man Bücher verlegt zu Tausenden fand.
Die Kritik beginnt, wo der Autor schließt,
Des Verlages Hochburg umsonst sie beschließt;
Doch höchster Preis ziemt des Händlers Stand!

Solch' ein Mann ist Macht über Stadt, über Land;
Es ist Blitzfahrtdampf in dem Buchhändler-Stand —
Ein Blick in den Laden, Kontor oder Lager
Befriedigt des Händlers Kunden und Frager;
Er kann vorwärts sie treiben, kann matt sie machen,

Kann locken zum Kauf der kostbarsten Sachen —
Dem einen Buch funkelnden Glanz verleihn,
Ein andres dem Modern im Dunkeln weihn.
Kulturlenker fast ist er in seinem Bau —
Und was er nicht ist, ist die Buchhändlersfrau!

Und die Bedeutung der Frau als der geheimen, stillen Macht (denn echt weiblich sei ja der Umgang mit Büchern, worin sie Ersatz für Taten suche) bei ihrer Arbeit für den Buchhändler wie für den Dichter und Schriftsteller schildern die weitem Verse in bald humoristischer, bald idealistischer Weise. Noch eine Überraschung erlebten die Gäste, als unerwartet die Töne des herrlichen Johannismaltes aus Drachmanns »Es war einmal« über sie hinklangen, gesungen vom Sohn des Direktors, stud. med. N. Bojesen: »Die Luft ist schwanger mit Duft so fein...« (Eine eingehende Beschreibung nebst Drachmanns Versen und Porträtskizzen einiger Teilnehmer enthält die Zeitung »Politiken« vom 19. Juni.)

Der folgende Vormittag war ernsten Verhandlungen in gemeinsamer Sitzung mit dem Kopenhagener Sortimenterverein gewidmet. Eine Resolution wurde angenommen und sofort an sämtliche Verleger gesandt mit der Bitte um Äußerung, ob der Betreffende seinen Verlag zu diesen Bedingungen künftig zu liefern bereit sei. Die Vorschläge lauten wie folgt:

»Der niedrigste Rabatt ist 25 Prozent; er wird auf neu erscheinende Schulbücher und alle neue Universitätsliteratur gewährt; desgleichen auf neue Auflagen dieser Artikel, ebenso auf alle Kommissionsartikel, Einbanddecken und ähnliches.

Auf alle andern bei Erscheinen vollständigen Bücher werden künftig 30 Prozent gegeben; auf alle Heftchriften (ein sehr großer Teil des Umsatzes erfolgt in Dänemark durch Subskription in kleinen und kleinsten Heften) sowie Zeitschriften, deren Nummer unter 1 Krone kostet, 35 Prozent ohne Freiemplar; auf Hefte zu 10 Öre und darunter 40 Prozent. Auf alle andern Bücher von oben nicht genannter Art wird auf 7 ein Freiemplar gewährt (statt wie bisher 11/10; indes haben mehrere Verleger, z. B. Hagerup, Jespersen, Milo, Schönberg und teilweise Schubothe, bereits 7/6 eingeführt), auf Schulbücher 11/10.

Bei sofortiger Barzahlung und pünktlicher Saldierung der Monatskonten werden 5 Prozent, bei rechtzeitiger Abrechnung der Quartalskonten 3 Prozent Skonto gewährt.

In Begründung dieser Forderungen wird auf die gewaltige Arbeit und die Schwierigkeit — im Buchhandel weit größer als im Warenhandel —, den Umsatz auf eine angemessene Höhe zu bringen, hingewiesen. Die Betriebskosten, einst 8—10 Prozent, seien heute nirgend geringer als 15 Prozent, vielfach aber 18—20 Prozent. Große Lokale in guter Lage erforderten zwei- bis viermal höherem Mietzins, vermehrte Gehalte und Löhne, teure Beleuchtung, teures Inventar, der Konkurrenzkampf schnelle Expedition und infolgedessen stark gestiegene Ausgaben an Kommission, Porto und Fracht bezw. für Kopenhagen ein sehr vermehrtes Botenpersonal. Reklame, Angebote, Weihnachtskataloge etc., früher unbekannt, seien jetzt unumgänglich. Trotz der nicht leicht erfüllbaren Etablierungsbedingungen würden von Jahr zu Jahr mehr Buchhändler angenommen; der Wettbewerb werde damit schärfer, der Gewinn kleiner. Die Gehälter der Gehilfen seien um ca. 20 Prozent höher als vor zwölf bis fünfzehn Jahren. Die Verleger schränkten die à cond.-Lieferung immer weiter ein; so werde eine Menge Standardwerke der ältern Literatur jetzt nur fest geliefert, wodurch sich das feste Lager und das Risiko vergrößerten. Auch der alte Jahreskredit — früher doch